

Winterplausch im schwindenden Schnee

Das prächtige Winterwetter lockte gestern Hunderte auf die Aargauer Höhenzüge, um den jetzt leider wieder schwindenden Schnee zu genießen. **Seite 13**

Ausländer wären in den Parteien willkommen

Auch wenn es in den Aargauer Parteien nur wenige Ausländerinnen und Ausländer gibt: An den Beitritts-schranken kann es nicht liegen. **Seite 12**



«JUGEND AUF DIE STRASSE» Auf vielen Transparenten war das Motto der Demonstration zu lesen. Die Jugend ging auf die Strasse, damit sie nicht auf der Strasse landet. **SDA/BOVIER**

Ein fröhliches Demo-Happening

Würenlos Tausende mit viel Engagement für ein ernsthaftes Anliegen auf der Strasse

ROSMARIE MEHLIN
DAS SCHILD «FESTBETRIEB» strahlte mit der Sonne am stahlblauen Winterhimmel um die Wette. Die Schulstrasse war für den Verkehr gesperrt: Würenlos feierte eine Premiere. Zum ersten Mal in seiner Geschichte wurde demonstriert. Bei Rum- und Apfelpunsch, Pommes frites und Ketchup, Wurst und Brot, Suppe und Kaff fertig haben Kind und Kegel, Promis und Fussvolk höchst eindringlich ans Bundesgericht in Lausanne appelliert.

DIESES SOLL DAS AARGAUER Verwaltungsgericht zurückpfeifen und dessen Entscheid in Sachen eingeschränkte Sportplatz-Betriebszeiten rückgängig machen. «Lieber Kinder, die spielen, als jugendliche, die deulen» stand da auf einem der zahlreichen handgeschriebenen und gedruckten Transparente zu lesen, die zu einer Demo gehören wie ein Tor zu einem Fussballspiel. Und um solche geht es, aber ebenso um Rugby, Netz, Volley, Faustball, Unihockey, Tennis.

NICHT NUR DIE SPORTVEREINE, auch die Musikgesellschaft und die Schützen aus Würenlos reiheten sich ebenso in den Demonstrationenzug ein, wie Fussball- und Turnvereine von nah

und fern, so aus Rudolfstetten, Killwangen, Spreitenbach, Veltheim, Zurzach, Baden, Otelfingen. Nicht zu vergessen eine Delegation des FC Heiden AR als noch bedeutend härter gepöbelte Leidensgenossen, blockiert dort doch seit 16 (!) Jahren eine einzige Einsprache die Erweiterung des Sportplatzes. Auch der Gemeindeverband Mutschellen war vertreten, wo drei Einsprachen seit 10 Jahren den Bau eines zweiten Fussballplatzes verhindern. Die Einsprecher – darauf ist wohl Gift zu nehmen – waren garantiert nicht zugegen. Jene von Würenlos allerdings haben – sofern sie sich nicht mit Ohropax taub gepfropft haben – mitbekommen, was eine beeindruckende Menge grosser und kleiner Menschen von ihnen hält.

MIT «ÜBER 4000 DEMONSTRANTEN» bezifferte SV-Würenlos-Präsident Jürg Frei als treibende Kraft des Anlasses die Teilnehmerzahl. Er hat damit vielleicht schon ein bisschen übertrieben, aber tatsächlich marschierten sehr viele Teilnehmer am Umzug mit: Bingisse, Opas, Eltern, Sportler – nicht wenige bewaffnet mit schrillen Pfeifen – Kakofoniker, zwei Appenzeller mit Treichel. Selbst ein paar Hunde liessen sich das Demonstrieren nicht neh-

men – obwohl sie auf einem Sportplatz ja nicht gern gesehen sind, waren auch sie solidarisch.

NACH DEM UMZUG verlagerte sich der Mittelpunkt des Happenings rasch in die Mehrzweckhalle, wo unter einem Rahmhäubchen ein Spezialschnaps im «Kafi Demo» wohlige Wärme verbreitete, sich Freunde zu Freunden gesellten, über Gott, die Welt, die Schneeverhältnisse und ähnlich beliebte Themen geplaudert wurde. Draussen im Freien hatte derweil die Politik das Sagen. Es ist Wahljahr – der Countdown läuft, die Mikrofone sind offen. Etwas unglücklich war das Mikrophon gestern in Würenlos auf der Treppe vom alten Schulhaus installiert – also im Freien. Was zur Folge hatte, dass nur ein kleiner Bruchteil der Demonstranten den Votanten ihre Ohren liehen.

UND ES WURDEN IMMER WENIGER, die Bise von Minute zu Minute eisiger. Zudem waren die möglichen Variationen zum Thema «Sport und Sportplatz» objektiv halt ziemlich eingeschränkt. Ob Claudia Ruel als besorgte Mutter, Lukas Betschon vom FC Heiden oder die Politikerinnen Esther Egger, Maya Wanner, Silvia Flückiger, Pascale Bruderer und Ruth Humbel-

Näf – alle sangen sie das hohe Lied des Sports, der «zum seelischen Gleichgewicht beiträgt», «auch einen bedeutenden wirtschaftlichen Aspekt hat», «das Selbstbewusstsein der Jugend fördert» und waren sich einig, dass «Zeichen für den Sport und für die Jugend gesetzt werden müssen», es «total absurd ist, in einer Welt voller Auto-, Flugzeug- und Bahnlärm augerechnet gegen Jugendlärm zu sein, dass «der Volkswille geachtet werden muss» und dass sie die Hoffnung haben, dass «das Bundesgericht einen weisen Entscheid für den Sport fällen wird».

ALS «MAHNMAL» zur Erinnerung an die Demo hatte FC-Präsident Frei von der jungen Ramona Baumeler aus Wettingen ein Bild malen lassen: Ein Wurm auf einer Wiese stellt darauf ironisch-symbolisch dar, dass hier in der Schweiz auf Sportplätzen nur Würmer spielen dürfen. Mit einer tolen Demo der anderen Art – Show-Barrenturnen mit Niki Böschenstein und Davor Studer (Bellikon) – und einer Talkshow unter anderem mit Ex-Fifa-Schiedsrichter Urs Meier, seiner Partnerin Nicole Petignat, Ex-FC-Aarau-Trainer Urs Schönenberger und Ex-Miss-Schweiz Anita Hodel-Buri ging die erste Würenloser Demo zu Ende.



EINDEUTIGE BOTSCHAFT Sport ist Gewalt- und Suchtprävention. Und für Sport braucht es Sportplätze.



LANGER ZUG Tausende Demonstranten jeden Alters marschierten mit, froren mit und protestierten mit.



LAUTES SIGNAL Mit Trillerpfeifen haben die verstärkten Würenloser ein Zeichen gesetzt.

Nachrichten

Polizeipräsenz nützt

Die Kantonspolizei Aargau reagiert auf die Schlägereien zu Jahresbeginn mit verstärkter Präsenz und das nützt offenbar. 32 Kantonspolizisten sind Freitag- und Samstagnacht in Aarau und Baden speziell dafür im Einsatz gestanden, unterstützt von den Stadtpolizeien. In Baden wurden 130 Personen kontrolliert, im Raume Aarau 51 Personen. 11 Personen wurden wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz angezeigt, eine wegen Sachbeschädigung und eine wegen einer Tötlichkeit. Das Wochenende verlief generell ruhig, wie die Kantonspolizei schreibt. Es gab 13 Verkehrsunfälle ohne Verletzte, 11 Meldungen wegen häuslicher Gewalt und wegen 8 Einbruchdiebstählen. (SDA/MZ)

Lenzburg Über 10 000 in «Glaubenssache»

«Glaubenssache», die «Ausstellung für Gläubige und Ungläubige» in Lenzburg, ist ein Erfolg: Seit dem Start im November hat das Stapferhaus schon über 10 000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Auffällig dabei sei, dass der Anteil der «Ungläubigen» wesentlich grösser sei als erwartet, sagt Beat Hächler, Co-Leiter des Stapferhauses. Die «Gläubigen» seien allerdings immer noch in der Mehrheit. Viele Jugendliche würden sich als «Ungläubige» outen. «Vielleicht auch aus Provokation», wie Hächler vermutet. Das Echo der Besucherinnen und Besucher sei insgesamt positiv. Gelobt werde vor allem, dass das Thema ganz ohne Berührungsängste gezeigt werde. Eine muslimische Frau mit Kopftuch habe ins Gästebuch geschrieben, die Ausstellung solle in Istanbul gezeigt werden. «Glaubenssache» fordert dazu auf, Glaubensfragen zu debattieren und nach Antworten zu suchen. «Wenn sich die Besucherinnen und Besucher während einer bis zwei Stunden zum Thema selbst befragen, haben wir unser Ziel erreicht», sagte Hächler. Das Publikum sei gut gemischt. Wie in den früheren Ausstellungen sei die Mehrheit Frauen. Nur «Autolust» im 2002 habe mehr Männer angelockt. «Glaubenssache» ist noch bis zum 29. April zu sehen. (SDA)

Beinwil a. S. Ofenrohr löste Brand aus

Das heisse Abgasrohr eines Zimmerofens führte am Samstagnachmittag in einem Einfamilienhaus in Beinwil am See zu einem Glühbrand im Zwischenboden. Die Hausbewohner bemerkten den Rauch und alarmierten die Feuerwehr. Diese riss die Zimmerdecke herunter und konnte so den Brand lokalisieren. Er war rasch gelöscht, verursachte aber rund 30 000 Franken Sachschaden. Ursache dürfte ein Baumangel sein. (MZ)